

MAURMER POST

Die Zeitung der Gemeinde Maur. Erscheint wöchentlich. Ausgabe 1/Freitag, 5. Januar 2001



Wie lebte Binz einst, wie lebt Binz heute?

Die Maurmer Neujahrsblätter 2001 gehen diesen Fragen nach



Sie haben dank ihrer Beiträge in den Maurmer Neujahrsblättern ein lebendiges Bild von Binz gezeichnet: Hans Rudolf Thalmann, Ueli Schäfer, Silvia Orlando Akagi, Albert Diem, Walter Bernet (hinten, v.l.n.r.); Heidy Kratzer-Wettstein, Christina Csonka-Rüegg, Gisela Goehrke (vorne, v.l.n.r.). (Foto: lü)

Binz, der lange Zeit kleinste und damit unbedeutendste Ortsteil der Gemeinde Maur hat in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung erlebt. Wie reagieren alteingesessene Binzmer auf die Veränderungen, wie fügen sich Neuzuzüger in die Dorfgemeinschaft ein? Antworten auf diese Fragen geben die Maurmer Neujahrsblätter 2001.

Nach der Begrüssung durch Gemeinderätin Marianna Giboulot, der der Andrang in der Mühle aus feuerpolizeilichen Gründen bedenklich schien, stellte Hans Rudolf Thalmann die Maurmer Neujahrsblätter vor. Binz mit all seiner Problematik bot sich als Thema geradezu an. Durch das enorme Wachstum der letzten Jahre ist die Bevölkerung gefordert, ein neues Dorfleben aufzubauen. Ungelöste Verkehrsprobleme und das Fehlen einer Begegnungsstätte stellen hohe Anforderungen auch an die politische Gemeinde.

Eine 3000-jährige Geschichte

Binz, der mit «Binsen bestandene Ort», wird erstmals 946 urkundlich erwähnt, im Zusammenhang mit Zehntenablieferungen nach Zürich. Nach

dem Ende der Helvetik konstituierte sich Binz als Zivilgemeinde, die 1927 in der politischen Gemeinde Maur aufging.

Bei Aushubarbeiten Anfang 1994 wurde bewiesen, dass Binz bereits in prähistorischer Zeit besiedelt war. Auch ein römisches Brandgrab wurde frei gelegt.

Sesshafte Einwohner

Bereits im 15. und 16. Jahrhundert tauchen die Namen Wunderli und Trüb auf. 1766 konnte Jakob Gut einen Bauernhof erwerben, der nun bereits in der achten Generation bewirtschaftet wird. Das Ehepaar Ernst und Hulda Gut-Leemann berichtet über das Leben im Dorf, ihre Schulzeit (zu Fuss marschierten sie täglich in die Sekundarschule nach Maur) und die bäuerliche Arbeitswelt (bei drohendem Regen wurde bis in die Nacht hinein gearbeitet). Als Ausgleich diente die Teilnahme am lebhaften Vereinsleben im Dorf.

Das alte «Pöstli»

Zentrum von Binz war über ein Jahrhundert lang die «Weinschenke zum alten Pöstli», in der ab 1845 bis zur Schlies-

sung im Jahr 1980 die Familie (zuletzt Bertha) Baumberger wirtete. 1876 wurde dort eine Postablage eingerichtet, vor der Wirtschaft befand sich die Haltestelle der Pferdekutsche. Ab 1910 gab es auch die erste öffentliche Telefonstation, oft mussten die Baumbergerkinder Anrufe bis nach Benglen oder Pfaffhausen ausrichten. Zudem war das «Pöstli» Abstimmungslokal, dort traf sich ganz Binz.

1925 wurde die Pferdekutsche durch Automobile abgelöst, ein offizielles Postlokal gab es erst ab 1960. Dieses musste bereits 1970 durch ein grösseres Gebäude ersetzt werden.

Ankommen in Binz einst und jetzt

Familie Brändli zügelte 1961 nach Binz. Es gab die Post, ein Postauto, die Milchhütte, einen Laden; der Schulweg nach Ebmatingen schien für die Kinder zumutbar. Kontakte ergaben sich fast von selbst. Die jetzigen Veränderungen stören Brändlis nicht. Sie haben Freunde und Bekannte in der ganzen Gemeinde und fühlen sich als Binzmer.

Anrührend liest sich die Geschichte von Marlies Klapproth, die als Kind in Binz aufwuchs. Nach vielen Wanderjahren zog es sie zurück: Binz soll auch der Heimatort ihrer Kinder werden.

Wie kommt man also in Binz an? Jakob Dudler, seit 1955 im Dorf wohnhaft, bringt es auf den Punkt: Man muss von sich aus Kontakte suchen und offen auf seine Mitmenschen zugehen.

Beatrice von Piechowski

Holzgant Aesch – Seite 3



Der Bericht über die Holzgant Maur folgt in der nächsten «Maurmer Post».

Rekurs der Schulpflege wurde abgelehnt

Pavillon als Übergangslösung

Mit Bedauern nimmt die Schulpflege zur Kenntnis, dass der rechtzeitig eingereichte Rekurs von der Baurekurskommission des Kantons Zürich abgelehnt worden ist. Die Schulbehörde erhob schriftliche Einsprache, nachdem vom Bauausschuss/Gemeinderat im Mai 2000 die Bewilligung für die Realisierung des Schulhausprojektes Pünt 3 verweigert worden war.

Nach einer sorgfältigen Kosten-Nutzen-Analyse evaluierte die Schulbehörde als praktikable Übergangslösung die Installation eines Pavillons mit zwei Schulräumen auf dem Schulgelände Pünt. Das Projekt wird an der Gemeindeversammlung vom Frühjahr 2001 vorgestellt. Nach Ablauf des ordentlichen Bewilligungsverfahrens dürfte der dringend benötigte Schulraum auf Beginn des Schuljahres 2001/02 zur Verfügung stehen.

Schulpflege Maur

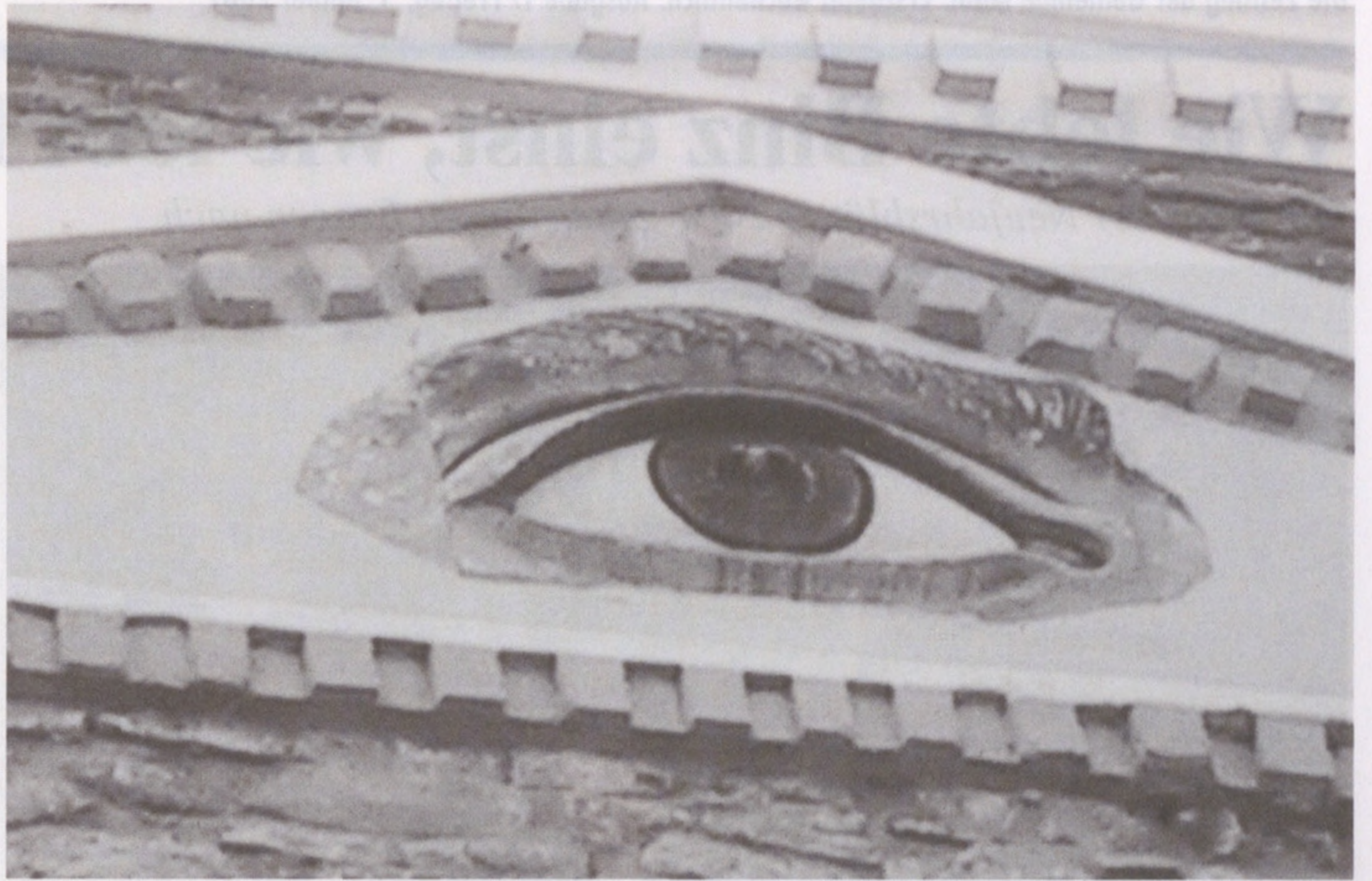
Schulhausprojekt «Pünt 3» zu Recht verweigert

Die kantonale Baurekurskommission (BRK) hat den baurechtlichen Entscheid des Bauausschusses vollumfänglich geschützt, mit welchem der Neubauvertrag für das Schulhaus Pünt verweigert worden war. Die vom Gemeinderat anlässlich der Schulgemeindeversammlung vom 20. März 2000 vorgebrachten baurechtlichen Bedenken haben sich damit auch aus Sicht der unabhängigen richterlichen Instanz bewahrt. In ihrem Urteil vom 13. Dezember 2000 kommt die BRK zum Schluss, dass der geplante Bau in der unmittelbaren Nähe des geschützten alten Schulhauses Pünt klarerweise zu dominant wirke und damit gegenüber diesem störend in Erscheinung treten würde. Der geplante Bau nehme zu wenig Rücksicht auf die besondere Qualitäten aufweisende Schulbaute und beeinträchtige deren Charakter. Zu Recht habe damit die Baubehörde (Bauausschuss des Gemeinderates) dem Projekt der Schulgemeinde die Bewilligung versagt. Die Schulgemeinde wird von der BRK angehalten, eine Lösung zu finden, welche gebührend auf das alte Schulhaus Rücksicht nimmt. Am geplanten Standort wäre dies aus Sicht der Rekursinstanz nur mit einem Kubus möglich, der eine deutlich geringere Höhe als das abgelehnte Projekt aufweisen würde.

Gemeinderat Maur

Eindrücke aus Rumänien, zehn Jahre nach der «Wende»

Zweite Folge: Klöster, Burgen und der Palast der Ceausescus



Das Auge Gottes bewacht das Kloster Neamtz in der Moldau.

(Foto: zvg)

Der Freundeskreis Chendu besuchte im Oktober Rumänien

In Siebenbürgen, das über Jahrhunderte bis 1918 zu Ungarn gehörte und dessen östlichste Provinz war, wurden zur Grenzsicherung «Sachsen» angesiedelt, die Privilegien erhielten. Um sich vor Plünderungen durch die immer wieder einbrechenden Heere aus dem Osten (Tataren, Türken) zu schützen, welche über die Karpatenpässe nach Ungarn eindringen wollten, bauten sie das ohnehin stärkste Gebäude des Ortes, die Kirche zu einer eigentlichen Schutzburg aus, in welche sich die ganze Dorfbewölkerung zurückziehen konnte. In den Höfen zwischen der Kirche und der Aussenmauer konnte sogar das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Jede Familie hatte einen Raum in der Burg und hatte zur Verteidigung der Burg beizutragen. Die Vorräte des Dorfes waren zentral in der Burg gelagert. Die meisten Kirchenburgen wurden nie eingenommen. Die durchziehenden Heere haben auf eine Belagerung verzichtet.

In der Bukowina und der Moldau (nördliche und östliche Provinz Rumäniens) finden sich viele orthodoxe Klöster, die seit Jahrhunderten bestehen. Diese sind wahre Baudenkmäler. Sie sind mit Aussenfresken geschmückt, welche der Zeit und Witterung erstaunlich gut standgehalten haben. Im Kloster Suceviza bewundert man eine wunderschöne Himmelsleiter mit sicher dreissig Sprossen, deren jede für eine Tugend steht. Wer eine Tugend nicht für

sich beanspruchen kann, stürzt (in die Hölle) ab. Die Nonnen bestätigen, dass keine von ihnen über alle geforderten Tugenden verfüge.

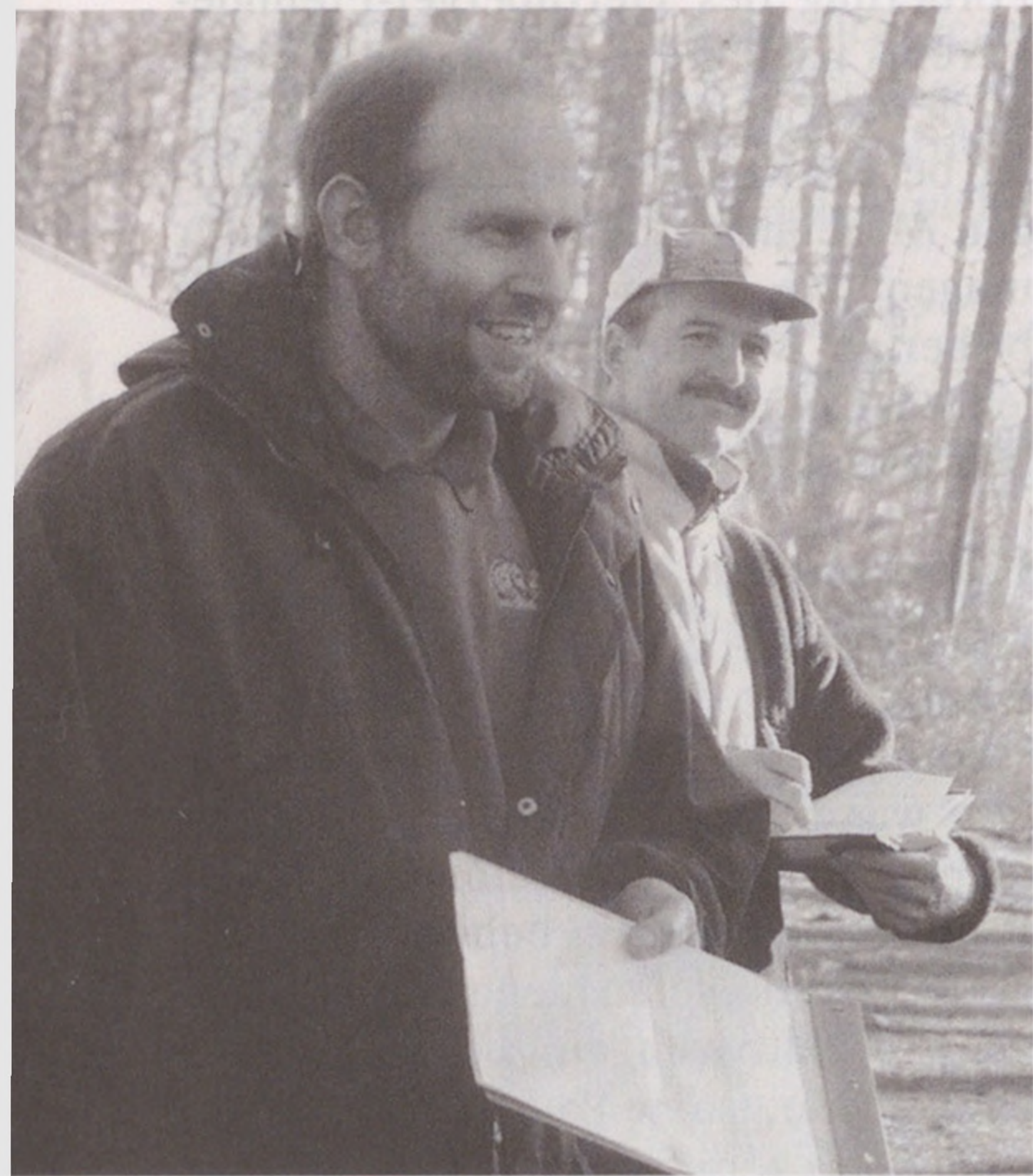
Im Kloster Neamtz in der Moldau wacht ein Auge Gottes über das ganze Kloster. Zwar wurden in der kommunistischen Zeit die orthodoxen Klöster und Kirchen nur mässig schikaniert, da die orthodoxe Kirche sich mit dem Regime arrangierte; für neue Bauten und Renovationen aber fehlte mindestens das Geld. Das Regime des Diktators Ceausescu und seiner Frau setzte andere Prioritäten und wendete bis zu drei Viertel des Volkseinkommens für den Bau eines bombastischen Palastes, zynisch «Haus des Volkes» genannt, in Bukarest auf. Um dafür Platz zu schaffen wurde zuerst ein ganzes Viertel von Bukarest abgerissen. Der Palast hat fast unvorstellbare Dimensionen. Er wurde in nur fünf Jahren errichtet. Nach der Entmachtung und Hinrichtung der Ceausescus wurde entgegen ersten Plänen der Palast nicht gesprengt, sondern der Innenausbau noch fertiggestellt. Zwar sind wir schockiert, unter welcher Verachtung der eigentlichen Bedürfnisse des Volkes dieser Volkspalast errichtet wurde. Aber weder beim Bau der Pyramiden noch beim Bau von Versailles stand das Interesse und Wohl des Volkes im Vordergrund. Weshalb sollte man da diesen Palast nicht auch besuchen und sich wundern, wenn man ihn bestaunt.

Bernhard Ueberwasser

«Lothar» ersparte den Holzfällern viel Arbeit

Gut besuchte und erfolgreiche Holzgant der Holzkorporation Aesch

go. Unmittelbar vor Weihnachten trafen sich bei der Waldhütte Aesch zahlreiche Holzfreunde zur ersten Holzgant dieses Winters. Die Freude am Kaufen und Ganten war gross. Förster und Holzkorporation zeigten sich zufrieden.



Urs Kunz, Förster und Gantleiter (links), und Beat Fenner, Kassier der Holzkorporation Aesch, können ihre Zufriedenheit über den Gantverlauf nicht verbergen. (Foto: go)

Am 23. Dezember fand sich eine besonders grosse Schar zur Holzgant Aesch ein. Die einen – meist Bauern – kamen, um sich günstiges Heizholz zu erganten, die andern, um die Gesellschaft und das an diesem Tag strahlende, frostklare Wetter zu geniessen. Auch wollten auffallend viele Jungbauern dieses Mal dabeisein.

Fast nur Sturmholz zum Verganten

Auf dem gefrorenen Waldboden lief es sich gut. Umso besser, denn Urs Kunz, Förster und Gantleiter, trieb zur Eile an, weil mancher Kilometer bis hinauf zur Guldenen-Lichtung und zurück zur Waldhütte zurückzulegen war, damit alle den Forstwegen entlang angeordneten Holzstapel mit gerüstetem Ster- oder Langholz sowie alle Haufen mit «Heizi» oder Latten und Stangen die Besitzer wechseln konnten.

Schon bei der Begrüssung betonte Urs Kunz, dieses Mal gäbe es praktisch nur Sturmholz. «Lothar» habe den Waldbesitzern viel Arbeit erspart. So sei zwar das Sterholz rarer als gewöhnlich, doch gäbe es umso mehr preisgünstiges, unvorbereitetes dickes oder dünnes Heizmaterial, oft auch als langes

Stammholz. Auf humorvolle Art wusste er die Interessenten zum Ganten zu animieren, machte auf günstige Anfahrten – denn das Holz musste nach dem Bezahlen selber abgeholt werden – und auf runde Kaufsummen aufmerksam oder lobte das wirtschaftliche Denken der Interessenten, da sie das beim Zurechtsägen und Hacken des Brennholzes eingesparte Geld zu keinem Fitnesscenter mehr tragen müssten.

Wachsende Freude am Ganten

So trieben sich die Ersteigerer des letzten Sterholzes gegenseitig bis in ungewohnte Höhen hinauf. Danach waren nur noch zwischen den Bäumen herumliegendes ungerüstetes Holz oder ganze Stämme zu haben. Manch einer – unter ihnen Walter Fischer, Präsident der Holzkorporation Aesch – ergantete sich grosse Vorräte. Einerseits für die Stückheizung mit Speicher auf dem eigenen Hof, anderseits zum Weiterverkauf oder zum Herstellen von Zaun- oder Stützpfehlern. Am Ende der Holzgant herrschte sowohl beim Förster als auch bei den Vertretern der Waldbesitzer Zufriedenheit, und der gemütliche Teil in der warmen Waldhütte konnte beginnen.

Warum das Land im Hasenbühl umgezont werden muss

Zur Abstimmung der BZO vom 15. Januar

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde hat seinerzeit – als Christian Brunner Präsident der Kirchenpflege war – das Land im Hasenbühl erworben. Sie hatte Pläne, dort ein Kirchgemeindehaus zu errichten. Deshalb wurde die Parzelle auch in die Zone für öffentliche Bauten eingezont. Als 1990 ein Projekt vorgelegt wurde, fand sich an der Urne keine Mehrheit dafür. Ob die Gegnerschaft wegen des Standortes, wegen der Kosten oder aus anderen Gründen erfolgreich war, lässt sich nicht feststellen. Jedenfalls hat die Kirchenpflege nach der Ablehnung entschieden, Pläne für ein kirchliches Gebäude auf dem Hasenbühl nicht weiter zu verfolgen.

Kirche entscheidet nicht gegen den Willen der Bevölkerung

Die Kirchenpflege kann und will keine Projekte gegen den Willen der Bevölkerung realisieren. Dies gilt natürlich auch für das abgelehnte Zentrum Aesch. Das Land im Hasenbühl ist für ein Begegnungszentrum zu peripher

gelegen. Die Kirchgemeinde hat vor einigen Jahren das Land der politischen und der Schulgemeinde angeboten, die aber wegen der peripheren Lage auch kein Interesse daran haben. Die Erstellung beispielsweise von Alterswohnungen durch die Kirchgemeinde dürfte nicht in deren Aufgabenbereich liegen.

Die Kirchgemeinde hat andere Pläne für öffentliche Bauten. Die Kirche ist mit vielen anderen der Meinung, im Bereich Ebmatingen-Binz seien öffentliche Räume nötig und sinnvoll. Deshalb freut sich die Kirchgemeinde, dass das Provisorium Lothar zustande kommen wird und sie ist an der Planung eines Gemeindezentrums Binz beteiligt und wird auch zu dessen Trägerschaft gehören.

Wenn die Kirchgemeinde an anderen Orten in der Gemeinde Projekte realisieren will, so muss sie ihre finanziellen Ressourcen nutzen können. Dazu gehört, dass das Land im Hasenbühl verkauft werden kann.

Noch keine Verkaufsabsichten

An sich bestehen noch keine unmittelbaren Verkaufsabsichten. Die Umzonung schafft aber die Voraussetzung für einen Verkauf zu gegebener Zeit, wenn die Kirchgemeinde Mittel benötigt, um ein grosses Vorhaben zu finanzieren. Die Umzonung bietet sich aber jetzt an, weil keine Behörde in Maur Interesse an der öffentlichen Zone im Hasenbühl hat und die BZO jetzt überarbeitet wird. Diese Gelegenheit sollte nicht verpasst werden. Sonst müsste für eine Umzonung wieder eine Gemeindeversammlung bemüht werden. Dabei ist zu beachten, dass die Gemeindebehörden die BZO nur in grösseren Abständen überarbeiten und anpassen.

Die Kirchenpflege hält deshalb an ihrem Antrag zur Umzonung fest und bittet die Stimmbürger, der Umzonung, wie sie vom Gemeinderat beantragt ist, zuzustimmen.

*Dr. Bernhard Ueberwasser,
Liegenchaftenverwalter der
evangelisch-reformierten Kirchgemeinde*

Das Projekt Ortsmuseum – Beitrag zur Diskussion

Der Gemeinderat wünscht Input aus der Bevölkerung, hier kommt er

red./sl. Dies ist ein Beitrag zum Projekt Ortsmuseum aus der Feder von Werner DeHaas, Maur (ehemaliges Mitglied der «Freunde der Herrliberger Sammlung»). Es folgen später noch zwei Artikel zu diesem Thema von den Architekten Walter Ammann, Walter Bachmann und Peter Germann, die Alternativen zum behördlichen Museumskonzept vorschlagen. Die darin geäußerten Meinungen sind unabhängig von der Redaktion der «Maurmer Post».

Das im vergangenen August vom Gemeinderat festgestellte «grosse Informationsbedürfnis zu den allgemeinen Zielsetzungen der Museumsplanung» besteht nach wie vor. Immerhin klärt aber die gemeinderätliche Bekanntmachung «Nachdenken über Konzept für das Ortsmuseum» in der «MP»-Ausgabe Nr. 51/52 vom 22. Dezember schon einiges, das bisher unklar geblieben war. Das hat mich bewogen, den vor dem eingetippten, behördenkritischen ersten Teil dieses Beitrags – so wie er manchen in Sachen Ortsmuseum Engagierten oder Interessierten in der Gemeinde zugegangen ist – milder zu formulieren.

Vom Stand der Dinge

Offenbar hat das zuständige Gremium erfasst, dass das Kulturmeile-Museumsdorfprojekt, so wie es uns Maurmern Anfang Juli angezeigt, dann in der Weisung zur September-Gemeindeversammlung ausführlich präsentiert wurde, keine Aussicht auf Akzeptanz gehabt hätte und es war gescheit, den Ortsmuseum-Kreditantrag kurzerhand von der GV-Traktandenliste abzusetzen, um Zeit zur Revision des Maur so unangemessenen Grundkonzepts zu gewinnen. Die eingesetzte Projektgruppe macht nun hoffentlich das präsidiale Versprechen wahr, offene Ohren für die Einwände und Bedenken der Bevölkerung zu haben, sie ernst zu nehmen. Gegebenenfalls wäre den Maurmer Dorfbewohnern einerseits offen und unverklausuliert zuzusichern, dass nun konsequent vom Überspannten zum realistisch Machbaren zurückbuchstabiert wird, dass andererseits das bisherige Planen in trappistischer Verschwiegenheit durch periodische Information über den Planungsstand abgelöst werden soll. «Wän me nämli mit de Lüüt redt, lönds au mit sich rede». Gewiss heisst das Umdenken. Doch aus Mut zu einsichtiger Kurskorrektur resultiert kein Gesichtsverlust, vielmehr Prestigegewinn.

Ein Lob der Ausstellung «Maur im Wandel der Zeiten»

Buchstäblich sehenswert ist sie gewesen, sowohl informativ wie attraktiv für ihre beachtlich vielen einheimischen und auswärtigen Besucher. In erster Linie ist das – Ehre, wem Ehre gebührt – der Konservatorin und ihren Helfern aus dem Kreis der «Freunde der Herrliberger Sammlung Maur» zu danken: Hut ab vor ihrem zeitlichen und gedanklichen Einsatz, ihrem Improvisationstalent, ihren Präsentationsideen. Der Erfolg, den der Tenor der Besprechungen in der lokalen wie der allgemeinen Presse bestätigt, reiht sich bedeutsam an jenen an, den die vordem in Abständen vom «Vater» und ersten Konservator der Herrliberger Sammlung, Werner Suter, initiierten Wechselausstellungen zu Themen hatten, die Maur seit Jahren schon für bald kleinere, bald grössere Gruppen Interessierter zum kulturell ergiebigen Ausflugsziel werden liessen. «Maur im Wandel der Zeiten» hat allerdings auch ein Musterbeispiel dafür geliefert, was Maurmer «Do it yourself»-Geist zustande bringt, mit einfachen Mitteln, bescheidenem technischem Aufwand, ohne trendig-kurzlebige, dafür teure, wartungsintensive audiovisuelle Elektronik.

Was Maur wirklich braucht

Was Maur zur Nutzung seines musealen Potenzials wirklich braucht, hat Bruno Weber, der sich auskennt, den «Freunden der Herrliberger Sammlung» konzis gesagt, als der Verein im vergangenen Sommer mit dem Museumsdorfkonzept konfrontiert wurde: Eine attraktive Dauerausstellung nebst publikumswirksamen Wechselausstellungen, dazu kompetente Leute, die solch einen Museumsbetrieb mittragen. Nun, ein kompetentes Kuratorium ist vorhanden, die attraktive Herrliberger Dauerausstellung sowie ein nennenswerter Ortsmuseums-Fundus auch, und «Maur im Wandel der Zeiten» hat gezeigt, dass Themen für publikumswirksame Zusatzausstellungen heute wie unter Werner Suters Ägide durchaus auszudenken sind. Dass etliche der Exponate Leihgaben für die Dauer der Ausstellung waren, also nur vorübergehend den hiesigen Bestand bereicherten, ist als Tatsache bei der weiteren Planung ebenso anzumerken wie jene, dass das Gestalter-, Auskunfts- und Aufsichtsteam vom Präsenzpenum während der zweiwöchigen Sonderchau ungemein stark gefordert war. Mehr als ein-, zweimal jährlich ist sol-

cher Einsatz auch engagiertesten Herrliberger Freunden kaum zumutbar. Also müsste bei Erweiterung des Museumsbereichs das Helferproblem der Kuratorin mit Realistik statt Idealistik gelöst werden. Doch Eingehen auf die Forderung des Herrliberger-Freunde-Vereins nach mehr Raum, mehr Geld, mehr Personal bedingt auch offene Karten bei der Kostenrechnung zum künftigen Museumsbetrieb, weil ja für dafür umgenützte Wohn- und Atelierräume bisherige Mietzinseinnahmen wegfallen, ein Detail vielleicht, doch immerhin bedenkenswert.

Fakten aus den Akten

Damit die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für ihren Entscheid zum kommenden Ortsmuseums-Kreditantrag wissen, was einstmals im Zusammenhang mit Renovationsbauten im Burg-Mühle-Areal behördlicherseits erklärt wurde, seien hier aus einschlägigen Verlautbarungen zur Sache noch einige bedeutsame Passagen angefügt.

Die GV vom 5.10.73 genehmigte für Renovation der Burg, umfassend das Burggebäude, den Burganbau, die Schmiede und Neubabu der Burgscheune das entsprechende Projekt vom 19.7.73 und einen Kredit von Fr. 1 974 000.–. In der Weisung heisst es zu diesem Geschäft: «Beim Verwendungszweck der renovierten und der neuen Räume lässt sich eine Kombination finden von Räumen, die der Öffentlichkeit dienen und von Wohnungen, die zum Teil mit Ateliers verbunden sind. Und weiter unten: «Die zu erwartenden Mietzinsen aus vermietbaren Räumen verzinsen ein Anlagekapital zwischen 600 000 bis 700 000 Franken. Nutzung der Burg nur für museale Zwecke war nicht vorgesehen.

Die GV vom 26.3.84 genehmigte für Renovation und Umbau der Mühle Maur einen Kredit von Fr. 1 250 000.–. Was dafür baulich entstehen sollte, fasst die Weisung zu diesem Geschäft am Schluss so zusammen: «Die Mühle soll einerseits bewohnbar, andererseits öffentlich benutzbar sein».

Zur Ergänzung: 1970 ist der Abschluss der vom Maurmer Gewerbeverein in Fronarbeit vollbrachten Renovierung der Sägerei vis-à-vis der Mühle gefeiert worden und 1976 von der GV ein Kredit von Fr. 63 000.– zur Sanierung des Mühleweihers genehmigt. Die Weisung zum Antrag versprach: «Uferpartien sollen durch keinerlei bauliche Massnahmen gestört oder verändert werden». Werner DeHaas, Maur

Kino in der Mühle

Montag, 8. Januar 2001
anstelle von 15. Januar, 20 Uhr

Skin or Die (1998) von Daniel Schweizer

Spätestens seit die 1.-August-Ansprache von Bundesrat Villiger auf dem Rütli gestört wurde, ist Rechtsextremismus auch in der Schweiz ein Thema. Ist der politische Wille da, sich gegen Rechtsextremismus und Rassismus abzugrenzen? Was ist der gesellschaftliche Nährboden für das Aufkommen solcher Bewegungen?

Der Dokumentarfilm «Skin or Die» von Daniel Schweizer gibt uns Einblick in das Leben einer Gruppe von Skinheads.



Szene aus «Skin or Die»

Der Genfer Regisseur Daniel Schweizer arbeitet seit 1993 als selbständiger Filmproduzent und hat schon zahlreiche Dokumentarfilme für das Fernseh-

hen gedreht. Für seinen Film «Skin or Die» hat er mehr als ein Jahr lang recherchiert, vor allem in der Skinhead-Szene der Schweiz, aber auch in Polen und Dänemark. Er verzichtet darauf, die Skins zu dämonisieren, indem er alles Brutale und Reisserische ausblendet. Immer wieder stellte sich für Daniel Schweizer die Frage seiner moralischen Mitverantwortung. Die Hauptschwierigkeit während der Dreharbeiten war, das Vertrauen der Jugendlichen zu gewinnen ohne gefällig oder voyeuristisch zu sein, ohne ihr Komplize zu sein.

Um das Thema des Films und seine Hintergründe zu vertiefen, haben wir an diesem Abend Jürg Frischknecht eingeladen.

Jürg Frischknecht, 1947, hat sich als Journalist und Autor seit den frühen siebziger Jahren mit Rechtsgruppierungen in der Schweiz befasst, und darüber verschiedene Bücher veröffentlicht, unter anderem «Die unheimlichen Patrioten» und «Schweiz wir kommen». Er ist bekannt als Experte für die rechtsradikale Szene der Schweiz.

Anschliessend wie immer Ciné-Bar.

Billette können am Samstag, 6. und Sonntag, 7. Januar, von 12 bis 18 Uhr bei Bernet, Telefon 980 41 28, reserviert werden. Die Karten müssen am Montag, 8. Januar bis um 19.55 Uhr an der Abendkasse abgeholt werden.

Eine Veranstaltungsreihe der SP Maur
www.spzuerich.ch/spmaur

Johann Sebastian Bach

Meisterschaft und Weisheit

Am Sonntag, 14. Januar 2001, 17 Uhr, gelangen in der Kirche Maur die zweistimmigen Inventionen und dreistimmigen Sinfonien (BWV 772–801) von J. S. Bach zur Aufführung. Ausführende sind Alena Cherny, Klavier und Andreas Wernli, Konzeption / Erzähler.

Alena Cherny, geboren in der Ukraine, absolvierte ihr Klavierstudium am Konservatorium in Kiew. Anschliessend folgte ein Solistenstudium in Freiburg / Breisgau sowie ein Studium der Kammermusik in Trossingen. Als Kammermusikpartnerin von Gideon Kremer, Gérard Caussé, Maria Kliegel und Maria Becker hat sich die Künstlerin einen Namen gemacht, und auch ihre Radio- und Fernsehproduktionen waren äusserst erfolgreich.

Andreas Wernli, Dr. phil., studierte Musiktheorie und Musikwissenschaft in Zürich. Mit seinen Referaten und Konzertproduktionen geht Andreas Wernli neue Wege der Musikvermittlung. Weg vom rein Belehrenden lässt er die Vergangenheit in der lebendigen Sprache ihrer eigenen Zeugnisse reden.

Keine trockene Theorie

«Aufrichtige Anleitung» nennt Johann Sebastian Bach seine Inventionen, geschrieben «denen Lehrbegierigen», und lernen kann man darin nicht bloss das Clavierspielen, sondern man kriegt auch «einen starcken Vorschmack von der Composition». Trockene Theorie also? Aber nicht bei Bach! Unter seinen Händen werden diese dreissig Miniaturen zu einem kleinen Welttheater mit heiteren und traurigen, innigen und kühlen, zarten und robusten Momenten. Was Bach musikalisch erzählt, wird begleitet von kurzen Texten, welche diese Charaktere und Stimmungen aufnehmen, ergänzen und vertiefen, so dass die Ohren und das Herz aufgehen für Bachs Meisterschaft und die Weisheit seiner Musik.

Billette können bei folgenden Vorverkaufsstellen bezogen werden: Post Binz, Ebmatingen und Forch sowie Coiffeur Neuhof in Maur. Der Eintrittspreis beträgt Fr. 20.–, Schüler und AHV Fr. 15.–. *Kulturkommission Maur*

Wir gratulieren

red. Der Verwaltungsrat der Bank Hofmann AG, Zürich, hat mit Wirkung ab 1. Januar 2001 Beat Peter aus Ebmatingen zum stellvertretenden Direktor ernannt.

Was läuft anderswo?

Jan Leiser stellt **im Teehaus sei-un-do, Zürich, aus**

red. Vom 9. bis zum 27. Januar zeigt der in Maur aufgewachsene Künstler Jan Leiser seine Werke – ein- und ausdrücke von japan in linol – in der Teehausgalerie sei-un-do an der Gemeindestrasse 19 in 8032 Zürich. Die Öffnungszeiten sind Dienstag, Donnerstag und Freitag, von 11 bis 18 Uhr, Mittwoch, von 12 bis 18 Uhr und Samstag, von 11 bis 16 Uhr. Für morgen Samstag, 6. Januar, ist ein Neujahrsapéro von 14 bis 17 Uhr geplant. Der Künstler ist anwesend und der Cellist Dominik Bützberger untermalt die Veranstaltung musikalisch.

Seniorenwanderer unterwegs

Die Wanderung vom Dienstag, 9. Januar muss wegen eines Todesfalls in der Familie um eine Woche auf Dienstag, 16. Januar 2001 verschoben werden.

R. und W. Radovanovitch

Kinderkonzert mit Linard Bardill

Samstag, 20. Januar 2001,
15 Uhr im Loorensaal



Linard Bardill präsentiert die etwas anderen Kinderlieder. Die Lieder bestechen durch ihre unkonventionelle Art. Diese «Ohrenschmetterlinge für Kleine und Grosse», wie kürzlich in einer Tageszeitung zu lesen war, sind auf dem besten Weg aktuelles Volksliedgut zu werden. Was wäre mehr zu wünschen, als dass sie sich verselbständigen und den Weg in Schulen, Wohnungen und vor allem in die Herzen möglichst vieler Kinder fänden.

Elternverein Maur

Coiffeur NeuhoF Maur

Schöne Wellen entstehen
ganz natürlich durch

Innowave

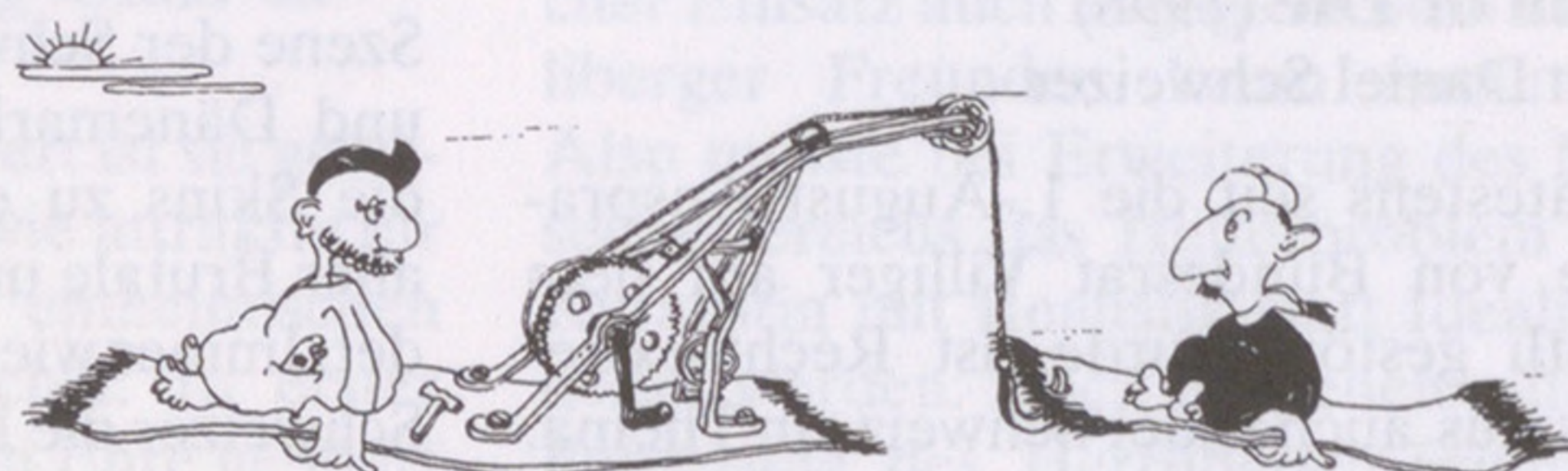
Coiffeur NeuhoF • Margrit Kalt-Boller
auch am Montag offen
Ihr exklusiver George-Michael-Coiffeur

Coiffeur NeuhoF Montag bis Freitag, 8 bis 18.30 Uhr
Damen und Herren Samstag, 8 bis 14 Uhr
bei der Post Maur Telefon 980 28 75

WALLIMANN AG



Zürichstrasse 5, 8124 Maur, Telefon 01/980 04 60



Offizielle Vertretung
bestbekannter
Marken

Verkauf und Reparatur
sämtlicher Automarken
Lieferung aller Ersatzteile

Garage D. Karlen

Offizielle NISSAN-Vertretung

Eggstrasse 4 8124 Maur Telefon 01 980 62 62
E-Mail: garage-karlen@freesurf.ch Fax 01 980 62 63

- Verkauf und Reparatur sämtlicher Marken
- Abschleppdienst / Unfallbergung
- Abgaswartungen Diesel- und Benzinmotoren
- Reifenservice

Testen Sie uns: Denn wir sind für Sie da!!!

RAU
arabella
SONNENSCHUTZ • WETTERSCHUTZ

Permanente Ausstellung

nach tel. Voranmeldung

- Wintergartenbeschattungen
- Sonnenstoren
- Lamellenstoren
- Rolladen
- Jalousieladen



Baumetall E. Knöpfle, Pfaffensteinstrasse 64

8118 Pfaffhausen, Tel. 01/825 00 14

Danke

für Ihre Sympathie zum Restaurant Schiffflände
in Maur. Danke, dass Sie unser Gast sind.

Fürs neue Jahr

wünschen wir Ihnen viel Glück, Erfolg
und Zufriedenheit.

Claudio Borsoni und Team
Restaurant Schiffflände

Seestrasse 394, 8124 Maur
Telefon 01 980 05 04

Fax 01 980 06 90

schiffslaendemaur@datacomm.ch



FDP

Freisinnig-Demokratische Partei Greifensee

Öffentliche Veranstaltungsreihe

Work Life Balance

Gleichgewicht zwischen Beruf, Familie und Freizeit

Beruf, Familie und Freizeit verlangen nach zeitlichem Engagement. Oft müsste der Tag aus mehr als 24 Stunden bestehen, um allen Verpflichtungen nachzukommen. Die Gefahr, dass wir dem Burnout-Syndrom verfallen, uns ausgelaugt und gestresst fühlen, ist nicht zu unterschätzen.

Veranstaltungsreihe:

11., 18. und 25. Januar 2001, 19.30 bis 22.00 Uhr,
Schloss Greifensee, Parkplatz Ländliholzli

Moderation:

Dr. Werner Forster, Albert Rossbacher, ask beratung

Unkostenbeitrag:

drei Abende Fr. 120.– oder Fr. 50.– pro Abend

Referenten:

Dr. Lili Nabholz NR

Dr. Trix Heberlein NR

Maya Lalive d'Epinay NR

Prof. Dr. Felix Gutzwiller NR

Dorothee Fierz RR

Rita Bernoulli KR

Christine Beerli,

Fraktionspräsidentin FDP

Weitere Infos unter: **www.go.to/fdp-greifensee**

**Eine Veranstaltung der FDP Greifensee
in Zusammenarbeit mit der Bezirkspartei Uster**

Links? Rechts? Liberal!

Katholisches Pfarrvikariat

Markus Holzmann, Pfarreileiter
Oswald Krienbühl, Pfarradministrator
Amanda Ehrler, Seelsorgehelferin
Bachtelstrasse 19, 8123 Ebmatingen.
Telefon und Fax 980 18 21, Bürozeiten:
montags, 10–12; mittwochs, 8.30–12.30;
donnerstags, 10.30–12 Uhr.
Die Pfarreimitteilungen erscheinen in
der «Maurmer Post» und im «Forum»
(Pfarrblatt) alle 14 Tage.

Gottesdienste am Wochenende

«Erscheinung des Herrn»

Samstag, 6. Januar

18.30 Uhr, Eucharistiefeier zum Fest
«Erscheinung des Herrn» im Zollinger-
heim

Sonntag, 7. Januar

10.30 Uhr, Eucharistiefeier zum Fest
«Erscheinung des Herrn» in der Kirche
St. Franziskus

Samstag, 13. Januar

18.30 Uhr, Eucharistiefeier im Zollin-
gerheim

Sonntag, 14. Januar

10.30 Uhr, Eucharistiefeier im Zollin-
gerheim

Gottesdienste an Werktagen

Montag, 8. und 15. Januar

19 Uhr, Rosenkranz

Mittwoch, 10. und 17. Januar

9.30 Uhr, ökumenische Andacht im Zol-
lingerheim

Donnerstag, 11. und 18. Januar

9.15 Uhr, Wortgottesdienst mit Kom-
munionfeier

**Treffen der ökumenischen Gruppe für
Erwachsenenbildung.** Dienstag, 9. Ja-
nuar, 17 Uhr; Clubraum der Kirche St.
Franziskus.

**Erstes Treffen der Firmlinge im Jahr
2001.** Dienstag, 9. Juni, 19.30 Uhr;
Kirche St. Franziskus.

Klausurtag des Pfarreirats

Am Samstag, 13. Januar, unternimmt
der Pfarreirat seinen Klausurtag in der
Kartause Ittingen. Der Tag steht unter
dem Thema: «Weitergabe des Glaubens
an die kommende Generation».

Blockunterricht der 5. und 6. Klasse.

Freitag, 12. Januar, Beginn 17.30 Uhr;
Kirche St. Franziskus.

Ökumenische Gruppe für Erwachse- nenbildung Maur

Sehnsucht nach Veränderung, Ver- führung, Verwandlung, Erfahrung

Vortrags- und Gesprächsabende im Januar und Februar 2001

Detailliertes Programm siehe in der
nebenstehenden Vorschau.

Sehnsucht nach Veränderung

Vier Vortrags- und Gesprächsabende der ökumenischen Gruppe für Erwachsenenbildung Maur.

Keine Zeit für sich selbst; schlei-
chende Veränderungen, bei denen
wir nicht mitgegangen sind; plötz-
licher Entscheidungszwang, etwas zu
tun.

«Alles ist Wechsel und Wandel» sa-
gen wir leichtfüssig. Wenn es aber
gilt, Schritte in eine neue Richtung zu
gehen, bleiben wir oft genug an Ort
stehen. Den Fragen nach Verände-
rungen gehen wir mit interessanten
und kompetenten Referenten und
Referentinnen jeweils an einem
Dienstag, um 20 Uhr im Loorensaal
nach.

16. Januar: Dr. Eugen W. Schmid,
Zürich, selbständiger Berater für
Standortbestimmung und Neuorien-
tierung, «**Sehnsucht nach Verände-
rung**».

30. Januar: Bärbel Schwertfeger,
München, Psychologin und erfolgrei-
che Buchautorin über umstrittene
Persönlichkeitstrainings, «**Sehnsucht
nach Verführung**».

**6. Februar: Podiumsgespräch un-
ter der Leitung von Dr. Erwin Koller,**
Fernsehen DRS, «**Sehnsucht nach
Verwandlung**».

Seine Gäste:

Dr. phil. Alice Holzhey-Kunz, Psy-
chotherapeutin, Zürich

Barbara Ruch, Theologin und Er-
wachsenenbildnerin

Klaus J. Stöhlker, Unterneh-
mungsberatung für Öffentlichkeits-
arbeit, Zollikon ZH

Peter Wild, Buchautor und Medi-
tationslehrer, Wangen an der Aare

13. Februar: St.-Franziskus-Kirche
«**Sehnsucht nach Erfahrung**».

Eine Einführung in die heilende
Meditation mit Peter Wild.

Wir freuen uns, wenn Sie sich diese
Abende schon heute in Ihrem Ter-
minkalender eintragen.

Ihre ökumenische Gruppe für Er-
wachsenenbildung Maur

*Pfarrer Kurt Gautschi
und Pfarreileiter Markus Holzmann*

Papiersammlung

Wann/Wo?

Samstag, 6. Januar 2001

**Bis spätestens um 8 Uhr, gut sichtbar
an der Strasse bei den üblichen Keh-
richtsammelstellen bereitstellen!**

Was?

Papier ohne Fremdstoffe wie Plastik
oder Karton usw.

Nicht entsorgt werden:

Karton aller Art, beschichtete Pa-
piere, z. B. Blumenpapier

Wie?

Gebündelt und gut verschnürt. **Nicht
in Tragtaschen oder Kartonschachteln!**

Unsachgemäss bereitgestelltes Papier
und Karton wird liegen gelassen und
nicht entsorgt! **Es wird kein Papier aus
den Kellern herausgeholt.** Das Papier
ist bei den üblichen Kehrichtsammel-
stellen bereitzustellen. Gleichzeitig bit-
ten wir Sie, Ihr Papier regelmässig zu
entsorgen und nicht für bevorzugte
Vereine zu horten.

**Meldungen über bereitgestelltes, je-
doch nicht abgeholtes Papier sind an
Herrn A. Heusser, Telefon 948 16 27, zu
richten.**

Die Vereine sowie die Gesundheits-
und Umweltschutzbehörde danken Ih-
nen für Ihr Verständnis und Ihre Be-
mühungen, eine reibungslose Papier-
entsorgung zu ermöglichen.

*Gesundheits- und Umweltschutzbehörde
Maur*

**Die zentrale Altstoffsammelstelle beim
Werkhof in Ebmatingen ist am Samstag,
6. Januar 2001, von 9 bis 12 Uhr geöff-
net.**

Maurmer Neujahrsblätter 2001

Die Maurmer Neujahrsblätter 2001
können bei der Gemeindeverwal-
tung, Schalter Einwohnerkontrolle
(Telefon 980 22 21), bei den Poststel-
len Binz, Ebmatingen, Maur und
Forch sowie den Bibliotheken Maur,
Ebmatingen und Forch zum Preis
von Fr. 10.– bezogen werden.

Gemeinderatskanzlei Maur

Mittagstisch für Senioren

im Restaurant Wassberg, Forch
Donnerstag, 11. Januar, um 11.30
Uhr.

Bitte Anmeldung unter Tel. 980 19
38, Montag und Dienstag, zwischen
17 und 19 Uhr. Fahrgelegenheit.

Frauenverein Berg

Junge Familie (2 Kinder) sucht
**4½-Zimmer-Wohnung (Parterre)
oder Hausteil**

im Dorfteil Maur. Zins max. Fr. 1900.-.
Wir freuen uns auf Ihre Antwort an
Chiffre 2001.1.1 Haas Druck AG, Maurmer Post
Maiacherstrasse 14, 8127 Forch

Allein stehende Frau sucht
per sofort für 5 bis 6 Monate
1½ – 2-Zimmer-Wohnung
Ebmingen und Umgebung
Telefon 01 980 34 62

Zu kaufen gesucht
Bauland für EFH
in Maur, in der Nähe des Sees
ca. 500 m²
Telefon 01 322 18 39

Haustraum GESUCHT Traumhaus

Gerne würden wir uns den Traum
vom Eigenheim erfüllen und suchen
deshalb in der Gemeinde Maur ein frei
stehendes oder einseitig angebautes
Einfamilienhaus.
Das Haus müsste mindestens
5½ Zimmer haben und für eine
Familie geeignet sein.

Sie erreichen uns unter
Telefon 980 19 45.

Mit der Natur
Berger's
Leben für morgen
Hof-Lädli
Obst – Gemüse – Beeren – Brot

**Donnerstagnachmittag
Bauernbrot
Samstag
verschiedene Backwaren**

Familie Berger
Wannwies, Eggstrasse 174, 8124 Maur
Telefon 01 980 01 68



Kosmetik-Studio Make-up-Studio Solar-Studio

Kanebo
VALUE

BABOR

JK Ergoline
Solarium

**Kehrstrasse 2
8117 Fällanden**

**Claudia Gubler-Steiner
Telefon 01 825 37 77**

2 Personen und ein Hund suchen eine
4½-Zimmer-Wohnung

Preis bis etwa Fr. 2000.-. Per 1. April
2001 oder nach Vereinbarung. Wir
freuen uns auf Ihren Anruf auf Telefon
G 01 387 45 18 oder P 01 785 03 40

FORCH TAXI
Zentrale 980 04 44
BLUE CAB

BÜCHEL-REINIGUNGEN

Hinterwisstrasse 7 · 8123 Ebmingen
Telefon 980 26 13 · Fax 980 06 88

Teppiche · Abonnemente · Fenster · Umzug
Notsservice bei Brand- und Wasserschaden

naturu kork
DIE NATUR ZU DEINEN FÜSSEN

DER ÖKOLOGISCHE
BODENBELAG IN
900 FARBEN



Ihr Fachberater:
maler stettler ag
malerei-bodenbeläge-parkett
kirchrain 4, 8124 maur
telefon: 980'04'23

**Damit Sie das Leben nicht nur
sehen, sondern auch hören.**
Ihre Adresse für mehr
Lebensqualität:



Hörgeräte
Tamagni ag

Marktgasse 1
Dübendorf
Tel. 882 19 10

- Wir informieren Sie gerne.
- Kostenlose Hörtests
- Neueste Hörtechniken

Ihr Partner für Peugeot



Garage MINORETTI

Dübendorf, Zürichstrasse 44
Telefon 01/821 53 06



PEUGEOT

Verkauf · Service · Carrosserie

PC-Hilfe



Ihr Helfer in der Not

Telefon 01 980 47 26
Natel 079 474 58 92

FAHRSCHULE

**Motorrad-Kurse
jeden Samstag**

Verkehrskunde-Kurse
jeden Montag und Mittwoch 19.00-21.00

Auto-Fahrschule
Termine nach Vereinbarung

MARTIN WUNDERLI

079/443 12 42

Einladung zur Gemeindeversammlung

am Montag, 15. Januar 2001, 20 Uhr im Gemeindesaal Looren

An der Gemeindeversammlung wird ausschliesslich das folgende, am 4. Dezember 2000 aus Zeitgründen verschobene Geschäft der politischen Gemeinde behandelt:

Revision der Bau- und Zonenordnung

Zur Erläuterung der Vorlage wird auf die Weisungsbroschüre (Geschäft Nr. 5) sowie die separate Broschüre zur Bau- und Zonenordnung verwiesen, welche für die Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2000 in alle Haushaltungen verteilt wurden.

Zusätzliche Broschüren sind im Gemeindehaus erhältlich. Sie können auch telefonisch bestellt werden (Telefon 980 22 21).

Der Antrag und die Akten sowie das Stimmregister liegen ab Montag, 8. Januar 2001 im Gemeindehaus (Schalter Einwohnerkontrolle) zur Einsichtnahme auf.

Anfragen im Sinne von § 51 des Gemeindegesetzes sind dem Gemeinderat spätestens am vierten Tag vor der Gemeindeversammlung schriftlich und vom Fragesteller unterzeichnet einzureichen. Die Anfragen sind auf einen Gegenstand der Gemeindeverwaltung von allgemeinem Interesse beschränkt. Bezüglich der Stimmberechtigung wird auf die gesetzlichen Bestimmungen verwiesen.

Der Gemeinderat

Kostenlose Christbaumentsorgung

Die abgeschmückten Christbäume können an den beiden Dienstagen vom 9. und 23. Januar 2001 zusammen mit den organischen Abfällen zur Entsorgung bereitgestellt werden.

Bitte beachten Sie, dass Lametta, Engelshaare usw. Fremdstoffe sind, die nicht kompostiert werden können und deshalb vom Christbaum entfernt werden müssen.

*Gesundheits- und
Umweltschutzbehörde Maur*

Zivilschutzstelle

Aufgrund des bestandenen Kaderkurses und des dabei erworbenen Fähigkeitszeugnisses wurde ernannt:

Betreuungsdienst, zum Blockchef
Thomas Etterlin, Forch

Zivilschutzstelle Maur

Hundebezeichnung 2001

Liebe Hundebesitzer

Durch die Abschaffung der obligatorischen Tollwutschutzimpfung wurde die Hundeverabgabung wesentlich einfacher. Um Ihnen den Gang auf die Gemeindeverwaltung zu ersparen, erhalten Sie anfangs Januar automatisch eine Rechnung mit den Angaben aus dem letztjährigen Verzeichnis zugestellt. Sobald Ihre Zahlung bei uns eingeht, erhalten Sie umgehend Ihre neue(n) Hundemarke(n) per Post zugesandt.

Damit wir unser Hundeverzeichnis aktuell halten können, sind wir darauf angewiesen, dass Sie uns Änderungen sofort melden.

Neue Hundehalter werden gebeten, für alle Hunde im Alter von über sechs Monaten auf der Finanzverwaltung Maur eine Hundemarke zu beziehen. Die jährliche Abgabe beträgt unverändert Fr. 90.- pro Jahr.

Finanzverwaltung Maur

Märtegge

Verschiedenes

Sämtliche Reparaturen erledigt prompt Ihr Schreiner. Auch sämtliche Glas- und Einbruchreparaturen sowie Einbau von Katzenschleusen. Telefon 980 02 62.

Zu verkaufen: **Klavier**, sehr schöner Klang, Fr. 2200.-, zu vermieten: **Atelier** mit gutem Licht, WC, Warmwasser, Gartenmitbenützung, Fr. 550.-, Telefon 076 320 73 20.

Zu verkaufen: **LPs**, Pop, Schlager, Jazz, Telefon 076 344 69 30.

Gesucht

Für unsere 2-jährige Tochter suchen wir eine liebe und erfahrene Frau als **Kleinkindbetreuerin**, 1-2-mal pro Woche, auch abends. Sind Sie kinderliebend? Rufen Sie uns an: Telefon 076 337 63 36.

Anzeige

Neu in der Region!
TAXI SCHINDLER
079 648 44 44

*Airport-Service
In- und Auslandfahrten*

Franz Schindler, Volketswil
Fax 946 44 45, E-mail info@taxischindler.ch

Zeiger

Informationen der
evangelisch-reformierten
Kirchgemeinde Maur

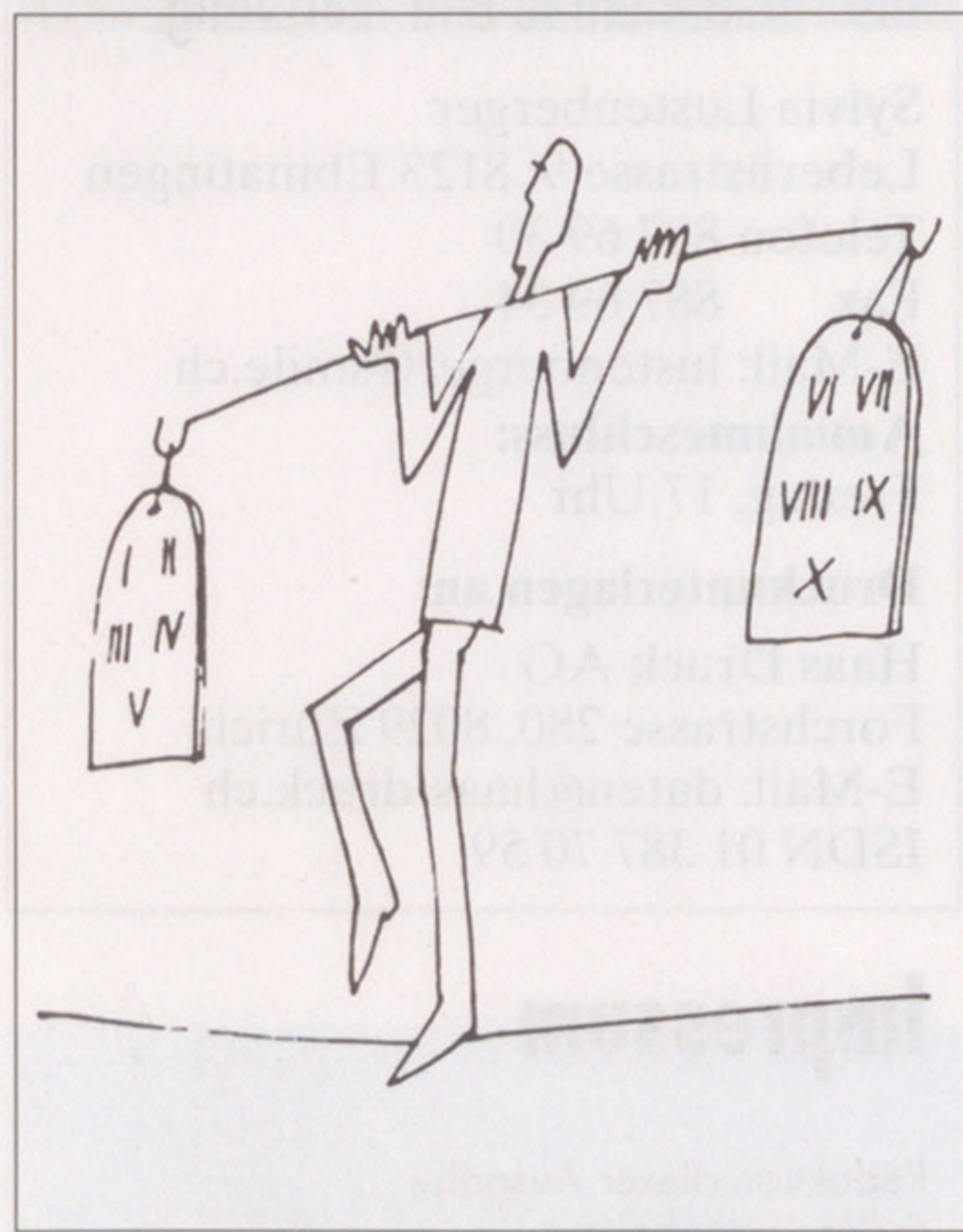
Einsetzungsgottesdienst in Maur

Sonntag, den 14. Januar, 10 Uhr

Liebe Gemeinde,

Seit März 2000 ist Pfarrer Perrot in unserer Gemeinde als Seelsorger tätig. Er betreut die Ortsteile Ebmingen-Binz und wohnt mit seiner Frau und den drei Kindern in Ebmingen. Anlässlich der festlichen Begrüssungsfeier im vergangenen März rechneten wir damit, dass die administrativen Einsprachen der Bezirkskirchenpflege rasch erledigt sein werden. Wie sie wissen, haben wir uns dabei getäuscht. Doch nun ist alles geregelt. Wir freuen uns, Sie heute zur Einsetzungsfeier von Pfarrer René Perrot einladen zu dürfen. Dekan Jürg Wichser wird den Gottesdienst leiten und unserem Pfarrer das Einsetzungsgelübde abnehmen. Nach dem Gottesdienst laden wir Sie herzlich ein zu einem Aperitif im Helmhaus.

Für die Kirchenpflege
Dr. Walter Frauenfelder, Präsident



Die Zehn Gebote

Zehn Gebote – eine Predigtreihe

Die Zehn Gebote haben Juden und Christen auf dem Weg durch die Geschichte begleitet. Sie enthalten Motive aus dem Leben aller Völker und aus vielen Epochen. Den Geboten geht die Rede vom befreienden Gott voraus. Das zeigt den wahren Charakter der Gebote. Sie sind Wege zur Erhaltung und Feier der Freiheit. Von Beginn des neuen Jahres (7.1.) bis Ende März (25.3.) wollen wir in der Predigtgestaltung in Maur diesen Wegen folgen. Wir wollen den Zehn Geboten wieder Gewicht geben, indem wir fragen, was sie in unsere Zeit hinein sagen.

In der Kirche liegt immer ein Übersichtsprogramm auf. Sie können dieses auch über das Sekretariat beziehen.

In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. (Kolosser 2, 3)

Eine Legende erzählt von einem Mann, der ganz unerwartet von einem entfernten Verwandten ein grosses Vermögen zugesprochen bekam. Aus Sorge, was er damit anfangen solle und in der Angst, mit jemandem teilen zu müssen, vergrub er das Geld heimlich im Garten und legte zwei grosse Steine darüber. Als ihn seine Frau und die Kinder fragten, was diese Steine zu bedeuten hätten, wurde ihm die Situation unangenehm. Er ersann sich eine Ausrede und erklärte, dass schon sein Urgrossvater, wenn er sich jeweils etwas Grosses gewünscht hätte, einen Stein in den Garten gelegt habe. Seither legten er und seine Familie jeweils Steine ums Haus, wenn sie ein besonderes Herzensanliegen oder eine unerfüllte Sehnsucht in sich trügen.

Unerwartet starb der Mann, ohne seine Familie in das Geheimnis eingeweiht zu haben. Diese pflegte aber den Brauch weiter, und nach zwei oder drei Generationen war der Garten zur Steinwüste geworden. Die Urgrosskinder verkauften den steinigen Boden und mit ihm natürlich auch den versteckten Schatz.

Jedesmal, wenn wir uns Gott so zurechtlegen, wie wir ihn gerne hätten, wird feierlich ein Stein aufgerichtet. Jedesmal, wenn wir eine religiöse Sehnsucht auf materielle Weise stillen, wird ein Stein zugelegt.

Jedesmal, wenn der Glaube als Machtmittel missbraucht wird, fällt ein Stein auf den Haufen, und zwar so lange, bis der christliche Glaube zur steinigen, trostlosen und öden Wüste wird. Vielerorts ist der Boden mit dem versteckten christlichen Erbe längst verkauft und vergessen. Die Ratlosigkeit einer allwissenden Generation zeigt sich erst, wenn persönliche Schwierigkeiten auftauchen. Dann sind wir mit unserem Latein rasch am Ende.

Ein Berufsmann erzählte mir kürzlich, es mache ihm nichts mehr aus, im Geschäft als Frömmeler zu gelten. Wenn er die Kollegen zum Gottesdienst einlade oder von einem interessanten Gedanken erzähle, den er in der Bibel gefunden habe, müsse er zwar ein verlegenes Lächeln in Kauf nehmen. Aber wenn jemand im Betrieb Sorgen habe, würde diese Person weder zu einem Fussballfan noch zu einem Computerfreak gehen, sondern bei ihm anklopfen. Da spürten die Kollegen doch, wo die Weisheit und die Erkenntnis zu finden sei, nämlich bei Jesus Christus.

Ich wünsche Ihnen zum neuen Jahr die Begegnung mit einem Menschen, der um den göttlichen Schatz weiss, und dass sie selber zu dem Menschen werden, der von der Weisheit und der Erkenntnis in Christus lebt.

Pfarrer Kurt Gautschi

Gottesdienste

■ Sonntag, 7. Januar

10 Uhr, Kirche Maur

«Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.»

Predigt aus der Reihe der Zehn Gebote
Pfarrer Kurt Gautschi

10 Uhr, Zollingerheim, Forch

«Auf dass gute Geister in unsern Herzen wohnen» (Mt. 12, 43–45)

Gottesdienst zum Jahresbeginn

Pfarrerinnen Jacqueline Sonogo Mettner

Kollekten:

Theologisch-diakonisches Seminar, Aarau
Chilekafi

Voranzeige

Sonntag, 14. Januar

10 Uhr, Kirche Maur

«Mach dir kein Bild» 2. Gebot

Einsetzungsgottesdienst für Pfarrer René Perrot
mit Dekan Jürg Wichser

Männerchor Maur, Leitung Dario Viri

Anschliessend Aperitif im Helmhaus

Kinder und Jugendliche

■ Donnerstag, 11. Januar

ab 16 Uhr, CSI-Dachraum, Zelglstr. 64, Binz
Kolibri

■ Freitag, 12. Januar

In den Schulhäusern Aesch und Maur

Kolibri

Ebmingen: Beginn am 19. Januar

Terminkalender

Amtswoche

7.–13.1. Pfarrer Kurt Gautschi

■ Dienstag, 9. Januar

19 Uhr, Jugendstube Maur

Kolibri-Vorbereitung

■ Mittwoch, 10. Januar

9.30 Uhr, Zollingerheim Forch

Ökumenische Andacht

20 Uhr, Stubete im Bächtoldhaus, Aesch

«Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland» (Matth. 2, 1–12)

Offener Abend um die Bibel: Glaube, der Grenzen sprengt. Texte aus dem Matthäusevangelium. Pfarrer Kurt Gautschi

■ Dienstag, 16. Januar

20 Uhr, Loorensaal, Looren

Ökumenische Gruppe für Erwachsenenbildung
Maur

Sehnsucht nach Veränderung

Wie erfahren wir Veränderungen im persönlichen und beruflichen Alltag?

Dr. Eugen W. Schmid, Zürich

Redaktion

Pfarrer René Perrot, 8123 Ebmingen

Redaktionsadresse:

Kirchgemeindesekretariat

Zelglstrasse 64, 8122 Binz

Telefon 980 03 50, Fax 980 46 56

Persönlich



Erika Elsener
Diakonin, Binz

Erika Elsener, an der letzten Kirchgemeindeversammlung stellten Sie sich als Diakonin der reformierten Kirchgemeinde vor. Welches war Ihr erster Beruf? Nach der Kantonsschule und Sprachaufenthalt im In- und Ausland war ich über sechs Jahre Sachbearbeiterin und Lehrlingsbetreuerin bei der Swissair. Nach der Familienpause – meine Kinder sind mittlerweile fast erwachsen – orientierte ich mich beruflich neu und wuchs während meiner neunjährigen Tätigkeit als Katechetin und Religionslehrerin immer stärker in die Gemeindearbeit hinein. Mein Interesse an den vielschichtigen kirchlichen Aufgaben motivierte mich zu einer weiteren Ausbildung als Diakonin, die ich im Juni 1999 abschloss.

Entspricht dieser Beruf dem der Gemeindehelferin? Den Beruf der Gemeindehelferin, des Gemeindehelfers in der alten Form gibt es nicht mehr. Veränderte gesellschaftliche Strukturen verlangen nach einer Professionalisierung des sozialdiakonischen Berufsfeldes und einer Ausbildung mit den Schwerpunkten Seelsorge, Gemeindeaufbau und Theologie.

Was gefällt Ihnen an diesem Beruf? Seine Vielfältigkeit und dass der Mensch im Mittelpunkt steht. Ich habe die Menschen gern. Jede Biografie, jede Geschichte ist einzigartig und kostbar und will wahr- und ernstgenommen werden. Dafür möchte ich Lebens- und Glaubensräume schaffen, in denen ehrliche Anteilnahme, Freude und Auseinandersetzung möglich sind.

Wie sieht Ihre Arbeit konkret aus? Ich bin vor allem in der Kinder-, Jugend- und Elternarbeit tätig. Freude hat mir auch das Vorbereiten und Durchführen der drei Adventsbesinnungen bereitet. Ich konnte eine neue Zielgruppe ansprechen und einen neuen Ort der Begegnung schaffen.

Sind Sie nicht eine Konkurrenz für die Pfarrerin und die Pfarrer? Unser Team ergänzt sich durch die uns eigenen Arbeitsgebiete und Schwerpunkte zu einem vielfältigen Ganzen – und Aufgaben gibt es ja genügend in der Kirche.

Interview: Gisela Goehrke

Veranstaltungen

■ Samstag, 6. Januar
Heimatabend der Volkstanzgruppe Maur, Schulhaus Looren, 20 Uhr, Türöffnung ab 19.30 Uhr.

Papiersammlung in der ganzen Gemeinde. Bitte das Papier bis spätestens um 8 Uhr gut sichtbar an der Strasse bei den üblichen Kehrachtsammelstellen bereitstellen.

■ Sonntag, 7. Januar
Gottesdienst mit Abendmahl auf dem Buchenhof bei Peter und Sylvia Meier, Maur, Freie evangelische Gemeinde Maur, 10 Uhr.

■ Montag, 8. Januar
Kino in der Mühle Maur (anstatt 15. Januar) «Skin or Die», 20 Uhr.

■ Dienstag, 9. Januar
Mütter- und Väterberatung Ebmingen, Kirche St. Franziskus, Bachtelstrasse 19, von 14 bis 16 Uhr.
Christbaumentsorgung, kostenlos, zusammen mit organischen Abfällen zur Entsorgung bereitstellen.
Seniorenwanderung wird wegen eines Todesfalls auf Dienstag, 16. Januar verschoben.

■ Mittwoch, 10. Januar
Mütter- und Väterberatung Binz, Zelglistrasse 64, CSI, von 9.15 bis 11.15 Uhr.

■ Donnerstag, 11. Januar
Mittagstisch für Senioren im Restaurant Wassberg, Forch, 11.30 Uhr.
«*Work Life Balance*», Veranstaltungsreihe der FDP Greifensee, im Schloss Greifensee, 19.30 Uhr.

■ Samstag/Sonntag, 13./14. Januar
Mixed-Volleyball-Turnier KTVZ, Turnverein Maur, Sporthalle Looren.

■ Sonntag, 14. Januar
Gottesdienst mit Neuzuzügerbegrüssung und Apéro, Mitwirkung Männerchor Maur, reformierte Kirchgemeinde Maur, Kirche Maur, 10 Uhr.
Klassisches Konzert mit Alena Cherny und Andreas Wernli, Kulturkommission Maur, Kirche Maur, 17 Uhr.

■ Montag, 15. Januar
Gemeindeversammlung zur Revision der Bau- und Zonenordnung im Gemeindesaal Looren, 20 Uhr.

■ Dienstag, 16. Januar
«*Sehnsucht nach Veränderung*» mit Dr. Eugen Schmid, Zürich, Ökumenische Gruppe für Erwachsenenbildung Maur, Looren, 20 Uhr.

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotrufnummer 392 00 88.

Ärzte der Gemeinde Maur:

Dr. med. P. Cunier
Rellikonstrasse 7, Maur, Tel. 980 32 31
Dr. med. U. Pachlatko
Leeacherstrasse 21, Ebmingen
Telefon 980 21 21
E. Stössel, prakt. Ärztin
Tägernstrasse 17, Forch, Tel. 980 08 95

Spitex Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege, Haushilfe, Telefon 980 02 00

Zahnärztlicher Notfalldienst

Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist jeweils am Wochenende von Freitag, 18 Uhr, bis Montag, 6 Uhr, im Einsatz.

Der Dienst habende Zahnarzt ist stets über Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Inserateannahme und -beratung:

Sylvia Lustenberger
Lebernstrasse 9, 8123 Ebmingen
Telefon 887 69 30
Fax 887 69 34
E-Mail: lustenberger@smile.ch

Annahmeschluss:

Freitag, 17 Uhr

Druckunterlagen an:

Haas Druck AG
Forchstrasse 280, 8029 Zürich
E-Mail: daten@haas-druck.ch
ISDN 01 387 70 59

Impressum

Redaktion dieser Ausgabe:
Sylvia Lustenberger
Telefon 887 69 30

Redaktion der Ausgabe vom 12. Januar
Sylvia Lustenberger
Lebernstrasse 9, 8123 Ebmingen
Telefon 887 69 30, Fax 887 69 34
E-Mail: maurmerpost@hotmail.com
oder: lustenberger@smile.ch

Bitte alle Beiträge bis Samstag, 6. Januar, 10.30 Uhr im Postfach, 8123 Ebmingen oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbriefkasten der zuständigen Redaktorin.

Verantwortlich für die Redaktion:
Gisela Goehrke (go), Scheuren
Sylvia Lustenberger (sl), Ebmingen
Suzanne Lüthi (lü), Aesch
Tanja Schwarz (tz), Red.-Assist., Ebmingen
Rolf Steiner (rs), Redaktionsassistent, Forch

Satz, Bild und Druck: Haas Druck AG
Forchstrasse 280, 8029 Zürich